



„Jerusalem – Offene Stadt zum Erlernen des Friedens in der Welt“

Projektbeschreibung

Ausgangslage

Jerusalem, die Stadt, die von Juden, Christen und Muslimen ‚Die Heilige‘ genannt wird, liegt im Fadenkreuz der politischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israel. Aufgrund ihrer Bedeutung für die drei abrahamatischen Religionen nimmt sie unter den Städten der Welt einen einzigartigen Platz ein. Die ‚Einzigartigkeit‘ besteht überdies auch darin, dass sich in ihr die ungelösten Menschheitskonflikte verdichten. Diese betreffen unter anderem das Verhältnis von Mann und Frau sowie das Zusammenleben verschiedener Ethnien. Jerusalem ist aber nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung. Darum gehört Jerusalem unserer Ansicht nach an den Beginn von Friedensverhandlungen zwischen Israel, Palästinensern und der Internationalen Gemeinschaft.

Die Rolle des Lassalle-Instituts

Das Lassalle-Institut LI richtet sich an Führungskräfte in Wirtschaft, Politik und anderen Bereichen der Gesellschaft mit dem Schwerpunkt einer Ethik aus ganzheitlichem Bewusstsein. Durch Seminare, Vorträge, Coaching, Unternehmensberatung und Forschung fördert das LI eine ethisch getragene Wertekultur. ‚Jerusalem – Offene Stadt zum Erlernen des Friedens in der Welt‘ (kurz: Jerusalem-Projekt) ist sein wichtigstes Projekt. Es ist ein spirituell-politisches Projekt, das von Niklaus Brantschen und Pia Gyger partnerschaftlich geleitet wird.

Der spirituelle Aspekt des Projekts gründet auf der Feldbildung und trägt der Tatsache Rechnung, dass sich alles, was wir denken, sagen und tun auf die Welt auswirkt, und zwar nicht nur auf die gegenwärtige, sondern auch auf die zukünftige. Diese Tatsache wird sowohl von der modernen Physik als auch von mystischer Erfahrung bezeugt und schlägt sich in verschiedenen Ritualen für Jerusalem als Welt-Friedensstadt nieder.

Der politische Aspekt des Projekts umfasst intensive Netzwerkarbeit, um die Vision Jerusalems als Offener Stadt vor Ort und in der Internationalen Gemeinschaft bekannt zu machen. Dazu führt das LI Konferenzen in der Schweiz durch, besucht Vertreter der UNO in New York und Genf, der EU, verschiedener Staaten und NGO's. Begünstigt wird die politische Arbeit des LI durch seinen Status als akkreditiertes Mitglied im Department of Public Information und des Economic and Social Council der Vereinten Nationen.

Die Kooperationspartner des LI

Das LI ist sich bewusst, dass nur mit Partnern aus Jerusalem Projekte in der Stadt umgesetzt werden können. Es handelt sich um Projekte, die strukturelle Veränderungen in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht einleiten sollen und zugleich die Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar verbessern.

Nach zahlreichen Kontakten mit Akteuren auf israelischer und palästinensischer Seite lernte das LI das palästinensische International Peace and Cooperation Center IPCC unter Leitung von Dr. Rami Nasrallah und das israelische Futura Institute FI unter Leitung Prof. Shlomo Hasson kennen. So verschieden die Kooperationspartner sind, so sehr ergänzen sie sich in ihrer wissenschaftlichen, spirituellen und politischen Kompetenz. Was sie einigt, ist die Vision Jerusalems als Welt-Friedensstadt.



Die Vision

Die Vision im gemeinsamen Projekt gründet auf der Bedeutung Jerusalems als einer Offenen Stadt und als Welt-Friedensstadt: eine Stadt, welche politisch geteilt, jedoch physisch und funktionell offen sein wird. Dies schliesst die Zwei-Staaten-Lösung ein und geht gleichzeitig über sie hinaus.

Die Fragen, die sich mit der Vision verbinden, lauten:

Was wäre, wenn Jerusalem eines Tages eine Stadt ist, in der der Ostteil die Hauptstadt der Palästinenser und der Westteil die Hauptstadt der Israesli wäre (Zwei-Staaten-Lsöung)?

Was wäre überdies, wenn Menschen aus aller Welt, zumal aus den Konfliktgebieten, nach Jerusalem reisten, um in Kulturzentren, Theatern, Schulen und Hochschulen für den Frieden zu üben (Welt-Friedensstadt)?

Die Vision nährt sich nicht zuletzt aus dem prophetischen Erbe (Micha und Jesaja), welches den drei abrahamitischen Religionen heilig ist und inzwischen zu den Schätzen der Menschheit gehört. Diese Texte enthalten Leitlinien für Jerusalem und für die Menschheit.

- „Schwerter werden zu Pflugscharen“ - Umrüstung und Abrüstung
- „Man übt nicht mehr für den Krieg“ - Einübung und Aufbau einer Friedenskultur
- „Jeder betet den Namen seines Gottes an“ - Interreligiöser und interkultureller Dialog auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung

Die Projekte

Unsere Kooperationspartner vor Ort haben in den vergangenen Jahren gemeinsame Projektideen entwickelt, die einer weiteren Konflikteskalation vorbeugen können (siehe Successful Jerusalem. Vision, Scenarios and Strategies, 2007; programmatische Schrift von IPCC und FI mit freundlicher Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung). Im Blick auf die gegenwärtige Situation haben IPCC, FI und LI aus den Projektideen im Juli 2009 fürs Erste drei Projekte ausgemacht, die in Kürze umgesetzt werden sollen.

Jerusalem-Project («Open Jerusalem – World City Vision» / «Jerusalem – Open City for Learning World Peace») <i>Projects and Responsibilities</i>			
«Action Plan» Implementation	Affordable Housing in Jerusalem		
LI + IPCC +FI	IPCC + FI	IPCC	FI
<ul style="list-style-type: none"> ▪ International Conference 'Jerusalem: The Global Challenge' ▪ Knowledge City ▪ Sensitive Map 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Joint Planning including 2 pilots East Jerusalem (municipality) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Urban Community Development East Jerusalem UCDEJ including IZMEL ▪ Feasibility Study 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Pilots West Jerusalem (municipality)



Mit dem Projekt *«Knowledge City»* beabsichtigen die Kooperationspartner ein internationales Netzwerk aufzubauen, mit dessen Hilfe die Vision Jerusalems als einer Stadt des Weltfriedens unterstützt werden soll. Hierzu wird ein Masterplan erarbeitet, der mindestens einen Zeitraum von drei Jahren abdecken soll. Es wird beispielsweise darum gehen, Experten und Akademiker mit Führungen durch Jerusalem für die Stadt zu sensibilisieren. Im Gespräch ist auch ein *'International Jerusalem Seminar'* mit Unterstützung der United Nations University durchzuführen. Dieses Seminar richtet sich ebenfalls an Experten und Akademiker, die mögliche Lösungsstrategien für Jerusalem erarbeiten.

Im Projekt *«Sensitive Map»* werden gemischte Teams von israelischen und palästinensischen Studierenden zusammenarbeiten. Entlang der Grenze von Ost- und West-Jerusalem sollen sie die konflikträchtigen Orte identifizieren sowie Ideen und Strategien zur Umsetzung entwickeln, um sie in Orte der Kooperation und der Begegnung umzuwandeln. Die Durchführung des *'International Jerusalem Seminar'* ist auch im Kontext dieses Projektes denkbar. Verantwortlich für das Projekt sind FI, IPCC und LI.

Die Lebensbedingungen, insbesondere der Palästinenser, in Ost-Jerusalem sind dramatisch. Immer wieder lassen israelische Behörden Häuser von Palästinensern abreißen. Im Rahmen des *«Affordable Housing»*, für das IPCC und FI verantwortlich sind, soll für Palästinenser, aber auch für Israelis neuer Wohn- und Lebensraum geschaffen werden. Dies ist wichtig, weil die palästinensische und israelische Mittelschicht Jerusalem zunehmend den Rücken kehrt. Durch sehr gute Kontakte zur Stadtverwaltung von Jerusalem haben unsere Partner die Erlaubnis erhalten, für zwei Zonen im Ostteil der Stadt einen Zonenplan zu erarbeiten und vorzulegen. Dieser wird durch ein Team bestehend aus Angestellten der israelischen Stadtverwaltung und des IPCC realisiert. Überdies erarbeitet das IPCC im Rahmen der *«Urban Community Development East Jerusalem»* eine Machbarkeitsstudie, in der die Gesamtheit aller Housing-Projekte sowie deren Finanzierung dargelegt wird. Sowohl in Jerusalem als auch in der Schweiz sollen zur Koordinierung der Housing-Projekte Organisationen gegründet werden, genannt *'IZMEL Jerusalem'* und *'IZMEL International'* (das Wort *'IZMEL'* stammt aus dem Arabischen und bedeutet Meissel). Darüber hinaus legt das FI in Zusammenarbeit mit den städtischen Behörden eine Zonenplanung für drei Gebiete in West-Jerusalem vor. Denn auch im Westen der Stadt herrscht ein Mangel an erschwinglichem Wohnraum.

Derzeitiger Stand des Jerusalem-Projekts

Das Projekt hat einen Stand erreicht, wo die Vision nach einer konkreten Umsetzung ruft. Diesem Anliegen dient vor allem die *Internationale Konferenz ‚Jerusalem: The Global Challenge‘*. Die Vorbereitungen zu dieser Konferenz – sie findet vom 14. bis 16. Oktober 2010 statt – sind in vollem Gange. Das Engagement der Internationalen Gemeinschaft bei dieser Konferenz ist von hoher Bedeutung für unsere Kooperationspartner, da sie ihnen in der israelischen bzw. palästinensischen Gesellschaft jene Legitimation verschafft, die sie nur von aussen erhalten können. In diesem Kontext ist es dem LI gelungen, das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA für eine aktive Beteiligung zu gewinnen. Ziel der Konferenz ist es, die Vision in Jerusalem bekannt zu machen und ein Netzwerk von engagierten Israelis, Palästinensern und Vertretern der Internationalen Gemeinschaft zu bilden, die die Vision und die genannten Projekte vorantreiben.

Bad Schönbrunn, 2010

Niklaus Brantschen und Pia Gyger (Leitung des Jerusalem-Projekts)